

19.5.2012

Einmischen vor Ort

22 Gruppen haben sich zur Bürgerplattform Berlin-Südost zusammengeschlossen

Treptow-Köpenick. Mit geballter Kraft soll jetzt noch mehr erreicht werden. Deshalb haben sich 22 unterschiedliche Gruppen aus dem Bezirk zur Bürgerplattform Berlin-Südost zusammengeschlossen. Dazu gehören Kirchengemeinden, Schulen und verschiedene Vereine. „Nach dem Vorbild in Schöneweide wollen wir Treptow-Köpenick solidarischer, gerechter und zukunftsfähiger gestalten“, sagt die Koordinatorin Agnes-Maria Streich. Diese erfolgreiche Community-Arbeit soll fortgesetzt und auf breitere Füße gestellt werden.

Konkret bedeutet das, einmischen vor Ort, die Verantwortlichen an einen Tisch bringen und

Themen, die den Bürgern auf den Nägeln brennen, voranbringen. Erfahrungen konnte sie bereits in den vergangenen zwölf Jahren mit der Bürgerplattform Organizing Schöneweide sammeln. „Unsere bisherige Arbeit war sinnstiftend, nicht immer erfolgreich, aber trotzdem konnten wir eine ganze Menge bewegen“, berichtet Agnes-Maria Streich. Zu den Erfolgen gehören die HTW-Ansiedlung in Oberschöneweide, der Erhalt des zusammenhängenden Kleingartengebietes im Norden dieses Ortsteils sowie die Einrichtung des Regionalmanagements.

Unbürokratisch und kiezübergreifend hat die noch größere Bürgerplattform jetzt ihre Ar-

beit aufgenommen. Während der Gründungsveranstaltung in der vergangenen Woche an der mehr als 500 Interessierte teilnahmen, wurden vier Themenkomplexe festgelegt: Dabei geht es um die Verkehrsentlastung im Berliner Südosten, die ärztliche Versorgung, den öffentlichen Raum sowie die Steuerung des Regionalmanagements. Aktionsteams, die sich damit auseinander setzen, wurden gebildet. „Bereits vorliegende Konzepte und Ideen der beteiligten Gruppen sollen zusammengefasst werden“, erklärt die Koordinatorin.

Besser abgestimmte Verbindungen des Öffentlichen Nahverkehrs oder die Einrichtung eines Shuttle-Busses zwischen

dem neuen Flughafen und der Köpenicker Altstadt sind nur einige Vorschläge, über die es in den nächsten Monaten zu diskutieren gilt. Um die Ansiedlung von Fachärzten voranzutreiben, nahmen die Initiatoren der Bürgerplattform bereits Kontakt zum Gesundheits senator Mario Czaja (CDU) sowie zur Treptow-Köpenicker Sozialstadträtin Ines Feierabend (Die Linke) auf. Bis zum Januar soll ein Konzept für diesen Themenbereich vorliegen.

Beim Komplex öffentlicher Raum wird beispielsweise nach Lösungen für mehr Sauberkeit auf den Straßen, Wegen und Plätzen gesucht.

Lesen Sie weiter auf Seite 3

19.5.2012

Zusammenschluss

Bürgerplattform Berlin-Südost gegründet

Fortsetzung von Seite 1

Außerdem wollen sich die engagierten Plattform-Teams auch bei der Suche nach Investoren engagieren. „Im Bezirk gibt es schon viele gute Ideen, aber oft braucht es noch jemanden, der sich vor Ort kümmert, beispielsweise ein Konzept erarbeitet“, sagt Agnes-Maria Streich. Solche Dinge will die Plattform vorantreiben. Schon jetzt steht fest: Im Herbst werden erste Arbeitsergebnisse öffentlich präsentiert.

Andreas Richter, Vorsitzender des Fördervereins Heilige Maria Magdalena, engagiert sich schon seit vielen Jahren ehrenamtlich bei Organizing Schöneweide und begrüßt den Zusammenschluss der Gruppen. „Ich bin der festen Überzeugung, mit dieser geballten Masse, werden wir noch schneller die wichtigen Themen lösen“, sagt er. Auch Petra Braatz, Elternsprecherin der Evangelischen Schule Köpenick lobt das Miteinander innerhalb der Plattform, denn es funktio-

niere ohne Hierarchie. „Ich hoffe, dass wir mit unserem Engagement ein Zeichen setzen und künftig noch mehr junge Leute bei uns mitwirken.“

Die Idee der Bürgerplattform kommt aus den USA. „Community Organizing“ heißt der Fachbegriff. Darin soll sich die Zivilgesellschaft organisieren – unparteiisch und unideologisch, um gemeinsame Themen zu finden, Probleme zu benennen und Lösungsansätze auszuarbeiten.

www.meinschoeneweide.de bey